

# Die Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten des Lehrers und Erziehers an unserer katholischen Landesuniversität Freiburg

Autor(en): **Montalta, Eduard**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **42 (1955)**

Heft 2: **Unsere Weiterbildung**

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-526164>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erweiterung des *Könnens* in den Techniken von heute auf den Gebieten der Bildungsvermittlung.

Weiterbildung heißt *Vertiefung* der eigenen *Freude* am Wahren, Guten, Schönen, Heiligen, des eigenen *Staunens* an Schöpfung und Kultur, des eigenen *Verantwortungsbewußtseins* für die Entfaltung aller uns Anvertrauten.

Weiterbildung besteht vor allem auch in der *Selbsterziehung* und *Selbstvervollkommnung* und im lauschenden Sichoffenhalten für den Anruf und die Herabkunft der *Gnade*.

\*

Welche funktionale Wirkung wird – von uns ungewußt und unbewußt – von solcher Selbstweiterbildung unser selbst auf die Jugend überströmen! Je höher der Lehrer Wahrheit sucht, um das Gute ringt, das Schöne in sich und in seinem Werk pflegt, um so intensiver wird seine Dauerstrahlung auf die Jugend. Je mehr er das Wahre, Gute und Schöne in Natur, Welt und Überwelt zu zeigen, dafür zu gewinnen und darauf vorzubereiten vermag, um so höher wird das Bildungsniveau seiner Schüler. Niemand kann geben, was er nicht selbst hat. Was aber der geistiggerichtete,

edle, liebende Lehrer und Erzieher erworben hat, das gibt er in selbstloser Güte völlig hin an seine Jugend, auch an seine Kollegen für diese Jugend, damit der Wahrheitsbesitz wachse, das Gute zunehme, das Schöne immer glanzvoller aufstrahle, damit eine immer je höhere Verherrlichung Gottes durch ihn selbst und durch seine Kollegen und Schüler geschehe. Das Gute und Schöne und Wahre hat die Tendenz, sich auszugießen und zu verschenken, neues Gutes zu wecken, verhärtetes Menschentum aufzuschließen und zu befreien, wie die Sonne im Frühling. Weiterbildung bereichert also, ist verschwenderisch, macht die Beschenkten glücklich und den Schenker am glücklichsten und ist Teilhabe an der Vaterschaft Gottes und Spiegelung seines Wesens, nach dessen Bild wir geschaffen, auf das hin wir angelegt sind. Bildung: Entfaltung des Gottesbildes an uns und andern in Fülle und Lebendigkeit.

Bildung muß also wachsen, lebendig sein, wird dann aber auch strahlen, wärmen und zünden. Dann weichen bei uns und andern Enttäuschung, Resignation, Verbitterung, Stehenbleiben, Bequemwerden und Verkalkung, und Freude und Beglückung ziehen in unsere Wohn- und Schulstuben – trotz allem Leid und Dunkel, das uns nie erspart bleiben wird.

## DIE AUS- UND FORTBILDUNGSMÖGLICHKEITEN DES LEHRERS UND ERZIEHERS AN UNSERER KATHOLISCHEN LANDESUNIVERSITÄT FREIBURG

Von Univ.-Prof. Dr. Eduard Montalta

Es mag fast müßig scheinen und unzeitgemäß dazu, bei dem heute herrschenden allgemeinen Lehrermangel auf die bestehenden Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten hinzuweisen.

Trotzdem ist eine Besinnung nicht unnütz. Dies vor allem deswegen, weil einerseits nicht damit zu rechnen ist, daß der

gegenwärtige Lehrermangel auf Jahre hinaus anhält; andererseits aber ist die ständige Weiterbildung eine der wichtigsten Grundlagen für die Erhaltung der pädagogischen Spannkraft. Wir alle bedürfen der Begründungen für unser Tun! Wer sich aber nicht weiterbildet, verliert mit der Zeit sogar jene tragenden Einsichten, die er einst zu be-

sitzen glaubte. Darum, aber auch aus berufsethischen Gründen und gewiß ebenso aus standespolitischen Überlegungen sind eine gute Grundausbildung und die ständige Weiterbildung für jeden Lehrer unerlässlich. Durch berufliche Tüchtigkeit und charakterliche Grundsätzlichkeit erringt sich der Lehrer nicht nur die Anerkennung der Schüler, sondern auch die Achtung der Eltern und des ganzen Volkes.

*Welche Möglichkeiten der Aus- und Fortbildung bietet nun unsere katholische Universität Freiburg für den angehenden Primarlehrer?*

In den folgenden Ausführungen berücksichtigen wir vor allem die Verhältnisse an der philosophischen Fakultät. Dazu bemerken wir, daß die gleichen Möglichkeiten, wie sie dem Primarlehrer offenstehen, sinngemäß auch für Inhaber eines eidgenössischen Maturitätsausweises gelten.

Um einen besseren Überblick zu gewinnen, gliedern wir die bestehenden Möglichkeiten in folgende vier Gruppen:

- I. Allgemeine Weiterbildung für höhere Schulstufen.
- II. Spezielle Ausbildung für besondere Schul- und Erziehungsaufgaben.
- III. Rein akademische Studien.
- IV. Kurzfristige Fortbildungskurse.

### *I. Allgemeine Weiterbildung für höhere Schulstufen*

1. Dem Inhaber eines Primarlehrerpatentes steht zunächst die Möglichkeit offen, sich in einem viersemestrigen Studium für das Sekundarlehramt vorzubereiten und das staatliche *Sekundarlehrerdiplom* zu erwerben. Die kurze Dauer des Studiums von nur vier Semestern bedeutet aber ein absolutes Minimum, das nicht nur eine gute Vorbildung, sondern auch ein äußerst angestregtes Studium verlangt.

2. Diejenigen Inhaber eines Primarlehrerpatentes, welche zum Sekundarlehrerdiplom noch das Ergänzungsexamen in Latein be-

standen haben, können sich auch auf das staatliche *Gymnasiallehrerdiplom* vorbereiten. Dieses Studium dauert minimal acht Semester und ist eine eigentliche berufswissenschaftliche Vorbereitung für das höhere Lehramt an Gymnasien, Oberrealschulen, Lehrerseminarien, Handelsschulen und Schulen ähnlicher Struktur.

3. Ähnliche Studienordnungen, wie sie hier für die philosophische Fakultät genannt wurden, besitzt auch die naturwissenschaftliche Fakultät für die Lehramtskandidaten der mathematisch-naturwissenschaftlichen Richtung.

Die juristische Fakultät trägt sich gegenwärtig mit dem Gedanken, ein spezielles Handelslehrerdiplom einzuführen.

Alle unter 1 bis 3 hievorigen genannten Studiengänge stehen sinngemäß auch den Inhabern einer eidgenössischen Maturität offen.

### *II. Spezielle Ausbildung für besondere Schul- und Erziehungsaufgaben*

Die Ausbildung der Sekundar- und Gymnasiallehrer erfolgt im Rahmen der betreffenden Fakultäten, wobei dem Institut für Pädagogik und angewandte Psychologie die jeweilige pädagogische Ausbildung der betreffenden Kandidaten übertragen ist.

Daneben aber ist es die besondere Aufgabe des Instituts für Pädagogik und angewandte Psychologie, die erziehungswissenschaftliche und psychologische Forschung zu pflegen und jene Ausbildung pädagogisch-psychologischer Art zu vermitteln, deren eine ganze Reihe heute im Werden begriffener Berufe bedürfen.

1. Wer sich für die Erziehung der *normalen* Jugend in Einrichtungen der geschlossenen und offenen Fürsorge spezialisieren will, hat die Möglichkeit, in vier Semestern (und entsprechenden Praktika) das *Diplom in allgemeiner Pädagogik* zu erwerben. Es ist vor allem für Heimerzieher und für Leiter von Heimen für die normale Jugend gedacht.

2. Jene Erzieher, welche sich der *anormalen* (infirmen, gebrechlichen und schwererziehbaren) Jugend in Einrichtungen der geschlossenen und offenen Fürsorge widmen wollen, erwerben sich nach vier Semestern und entsprechenden Praktika das *heilpädagogische Diplom*, welches als Grundausbildung für alle Gebiete der Anormalenerziehung gedacht ist.

3. Für logopädisch Interessierte besteht ein besonderes Diplom als *Sprachheillehrer* (Diplom A) oder als *Sprachheilpädagoge* (Diplom B). Es erfordert zwei Semester und entsprechende Praktika.

4. *Lehrer*, welche sich für die Führung einer Hilfsklasse für Schwachbegabte eignen, können das staatliche *Hilfsschullehrerdiplom* erwerben. Dieser Kurs wird erstmals ab Ostern 1955 durchgeführt. Er dauert zwei Semester und findet im Wechsel mit dem logopädischen Ausbildungskurs alle zwei Jahre statt.

5. Schließlich besteht für Inhaber einer Maturität oder eines Lehrpatentes mit heilpädagogischem Diplom auch die Möglichkeit, sich in angewandter Psychologie zu spezialisieren. Das *Diplom in angewandter Psychologie* (sechs Semester Spezialstudien total und entsprechende Praktika) ist gedacht als Grundausbildung vor allem für zukünftige Erziehungsberater, Berufsberater, Schulpsychologen, Industriepsychologen.

### III. Rein akademische Studien

Darunter verstehen wir jene Studiengänge, die zum akademischen *Lizentiat* oder *Doktorat* führen, ohne auf die Ausübung irgendeines Berufes (z. B. des Lehrberufes) ausgerichtet zu sein. Der Akzent liegt in diesem Falle auf der reinen Wissenschaft, vor allem auf der persönlichen Forschungsarbeit.

Auch diese Studiengänge stehen in Freiburg dem Inhaber eines Primarlehrerpatentes offen, jedoch nicht ohne einige zusätzliche Bedingungen:

1. Der Inhaber eines Primarlehrerpatentes wird zwar auch immatrikuliert, d. h. als Student betrachtet. Doch erfolgt diese Immatrikulation vorerst nur »mit Dispens« und in Hinsicht auf das Sekundarlehrerstudium.

2. Wer das Sekundarlehrerdiplom erworben hat, kann sich nachher zum Ergänzungsexamen in Latein stellen.

3. Wer nach dem Sekundarlehrerdiplom auch das Ergänzungsexamen in Latein bestanden hat, kann zu den akademischen Graden eines Lizentiaten oder Doktors aufsteigen wie der Inhaber eines anerkannten Maturitätsausweises. Dabei werden die bisherigen Studien auf die geforderte Semesterzahl angerechnet.

Für das Lizentiat ist ein Minimum von sechs, für das Doktorat ein solches von acht Semestern vorausgesetzt, wobei die Inhaber eines Primarlehrerpatentes zu zwei zusätzlichen Semestern verpflichtet werden.

### IV. Kurzfristige Fortbildungskurse

Um auch jenen unserer Lehrer, Erzieher und geistig Interessierten dienen zu können, die sich kein eigentliches Hochschulstudium von der beschriebenen Art leisten können, und um den Kontakt mit den »Ehemaligen« auch auf fachlichem Gebiet zu behalten, veranstaltet unsere Universität kurzfristige Fortbildungskurse.

Zu nennen wäre hier die *Summer-School* und der dieses Jahr zum zwanzigstenmal stattfindende *pädagogische Ferienkurs*.

Die Summer-School dient vor allem der allgemein-kulturellen, sprachlichen und philosophischen Fortbildung, während die pädagogischen Ferienkurse sich bewußt auf die Erzieher und Lehrer aller Stufen beschränken. Die pädagogischen Ferienkurse finden in der Regel alle zwei Jahre statt. Der diesjährige Kurs (vom 18. bis 23. Juli) behandelt das Thema: »Die pädagogischen Gezeiten im Ablauf der menschlichen Jugend.« Es finden Vorträge und Aussprachen in un-

seren drei Landessprachen statt. Das Programm kann bezogen werden beim Institut für Pädagogik und angewandte Psychologie, 8, rue St-Michel, oder bei der Kanzlei der Universität.

Wer sich für irgendeine der genannten

Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten interessiert, erhält bereitwillig Auskunft bei der Kanzlei der Universität, bei den Dekanaten der einzelnen Fakultäten und im Institut für Pädagogik und angewandte Psychologie, 8, rue St-Michel, Freiburg, Tel. (037) 227 08.

## GEDANKEN EINES PSYCHIATERS ÜBER DIE WEITERBILDUNG DES LEHRERS

Von Dr. med. F. Decurtins, St. Urban

Die Weiterbildung des Lehrers hat nicht nur den Zweck, daß er beruflich auf der Höhe bleibt und den Kindern in immer besserer Weise den Wissensstoff vermitteln kann, sondern sie hat ebenso sehr *die charakterlichen, seelischen und geistigen Vorbedingungen* zu schaffen, daß der Lehrer seine Aufgabe trotz aller Widerwärtigkeiten und Berufsgefahren zu erfüllen imstande ist. Ich möchte vor allem darauf hinweisen, daß die Weiterbildung ein wichtiges und erfolgreiches Mittel darstellt, den seelischen Gefahren und Krankheiten, denen der Erzieher ausgesetzt ist, auszuweichen.

Eine Charakterverbiegung, die dem Lehrer am meisten zum Vorwurf gemacht wird und die oft Stoff für Karikaturen und Witze gibt, ist *die Pedanterie*, die geistige Verknöcherung, Enge und Einseitigkeit, der beschränkte Gesichtskreis. Ganz besonders gefährdet in dieser Hinsicht sind Primarlehrer der untern Klassen, die dauernd in den gleichen Schulklassen unterrichten müssen. Sie müssen sich jahrzehntelang täglich mit Kleinigkeiten abgeben, täglich immer wieder gegen Oberflächlichkeit, Ungenauigkeit und Unordentlichkeit ankämpfen, auf jeden Orthographiefehler und jeden Rechenfehler achten, den Schülern immer wieder die Anfangsgründe des Lesens, Schreibens und Rechnens beibringen, und zwar in einer Art und Weise, die grundsätzlich festgelegt ist. Gerade da ist es eine unbedingte Notwendigkeit, daß der Lehrer

sich nicht nur bestrebt, sich in die Seele der Kinder einzufühlen und den Unterricht den Verschiedenheiten der Schüler anzupassen und neuere pädagogische Einsichten anzuwenden, sondern auch sich durch allgemeine geistige Interessen und beständige berufliche Weiterbildung innerlich lebendig erhält. Stillstand ist auch hier Rückschritt. Nicht nur die fachliche Weiterbildung und das Sichbefassen mit beruflichen Vorbildern, sondern auch die Erweiterung der allgemeinen Bildung, das Interesse für Bücher, Zeitschriften, Theater, Konzerte sind Notwendigkeiten. Aber auch Liebhabereien, ein Steckenpferd beugen der Einseitigkeit vor. Es ist mit Recht gesagt worden, daß es für den Lehrer ein völlig unverwertbares Wissen und Können überhaupt nicht gebe. Als Gegengewicht gegen das ständige Zusammensein mit Kindern und Jugendlichen und zur seelischen Bereicherung der Persönlichkeit, zur Erweiterung des geistigen Horizontes und der Menschenkenntnis ist aber auch das Zusammensein und der Verkehr mit Erwachsenen nicht zu vernachlässigen. Es ist dies eine berufliche Notwendigkeit besonders für den ledigen Pädagogen. Er darf sich davon auch durch Enttäuschungen nicht zurückschrecken lassen und muß die eigene Empfindlichkeit unterdrücken. Diese Weiterbildung im weiteren Sinne des Wortes ist auch wichtig für Lehrer, die den Zenit des Lebens überschritten haben und *an der Schwelle des Alters* stehen. Denn es besteht